Flüsse und Berge: Geographische Fixpunkte als „Erinnerungsorte“

Prof. Dr. Cord Arendes
Historisches Seminar (HIST)

Anmeldung:
per E-Mail an L.Maurer@stud.uni-heidelberg.de

Veranstaltungstermine:
Montag 11:15–12:45 Uhr
Ü1 (Historisches Seminar)

Beginn:
erste Woche

Zuordnung:
Epochendisziplin: Neueste Geschichte (ab 1900) (NNG)
Sach- und Regionaldisziplin:
Veranstaltungstyp/Modul (ECTS-Leistungspunkte): Hauptseminar/B.A. Vertiefungsmodul (9, reduziert: 4); LA Vertiefungsmodul (9) und Oberseminar/LA Intensivmodul (10); M.A. Intensivmodul (10), M.A. Erweiterungsmodul (reduziert: 4)

Kommentar:
Seit Beginn der 1990er Jahre ist das durch den französischen Historiker Pierre Nora entwickelte Konzept der „Erinnerungsorte“ nicht nur in der deutschen Geschichtswissenschaft breit rezipiert worden. Nora geht davon aus, dass sich das gemeinsam geteilte Gedächtnis sozialer Gruppen an bestimmten, mit symbolischer Bedeutung aufgeladenen, „Orten“ kristallisiert. Hierzu zählen für ihn neben Ereignissen, Institutionen und mythischen Gestalten zum Beispiel auch Begriffe oder Kunstwerke. Neben ihrer kultur- und umweltgeschichtlichen Bedeutung kommt aber auch Bergen und vor allem Flüssen noch im Verlauf des 20. Jahrhunderts eine große Bedeutung als „natürliche“ Grenze (Rhein, Elbe) sowie Ausgangspunkt nationaler Identitätskonstruktionen zu. Im Hauptseminar werden auf der Basis von Noras Konzept ausgewählte geographische Fixpunkte und landschaftliche Räume in Deutschland auf ihre identitätsstiftende Wirkung im regionalen, nationalen sowie transnationalen Rahmen untersucht.

Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:
Pierre Nora: Zwischen Geschichte und Gedächtnis (Kleine kulturwissenschaftliche Bibliothek 16), Berlin: Wagenbach 1990; Etienne Francois, Hagen Schulze (Hrsg.): Deutsche Erinnerungsorte, 3 Bde., München. C. H. Beck 2001; Reinhold Weber (Hrsg.): Baden-württembergische Erinnerungsorte, Stuttgart: Kohlhammer 2012.